

Liebe Clubkameraden!

Autor(en): **Brunner, Konrad**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **48 (1943)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Clubkameraden!

Vor Euch liegt diesmal wieder der Bericht für ein Jahr, trotzdem wir eigentlich beschlossen hatten, diesen für die Dauer des Krieges nur alle zwei Jahre herauszugeben. Wir wollen damit dem Weltgeschehen vorgreifen und wenigstens unseren Jahresbericht wieder auf eine normale Basis stellen.

Ein Längsschnitt durch das verflossene Jahr soll denen, die dabei waren, die schönen Stunden in Erinnerung rufen, die wir zusammen verbrachten, jenen aber, die nicht mitmachen konnten, ein wenig von den Geschehnissen im Club erzählen.

Leider müssen wir auch dieses Jahr den Bericht damit beginnen, daß wir eines erst kürzlich verstorbenen Clubkameradens gedenken. Am 31. Januar 1944 starb John Graff, Mitgründer unseres Clubs. Zwar war er in den letzten Jahren nur selten unter uns, doch erreichten uns immer wieder Grüße aus seiner Feder, womit er stets sein waches Interesse für den Club bekundete. Unser lieber C. P. wird dem Dahingegangenen noch einen Nachruf widmen.

Der Auftakt zum Jahre 1943 wurde zunächst einmal in gewohnt fröhlicher Weise im Fondei gemacht, wo sich verschiedene unserer Clubbrüder in alter Verbundenheit zusammengefunden hatten.

Im Laufe des Winters trafen wir uns an manchen Wochenenden auf den Brettern, die eigentliche Tourensaison aber begann natürlich erst im Frühjahr und wurde durch eine herrliche Tour auf den Oberalpstock eröffnet. Ihr reihte sich würdig ein gemeinsamer Ausflug auf den Groß-Ruchen im Windgällengebiet an. Der Berg wird wohl im Winter selten von der Windgällenhütte aus bestiegen. erinnert Ihr Euch der prächtigen Abfahrt durch die Ruchenkehle? Im April waren einige von uns im Wallis, leider machte das schlechte Wetter einen Strich durch unsere großen Pläne. Dufourspitze und Breithorn sind die ganze Ausbeute dieser Reise.

Im Laufe des Sommers bestiegen wir an einer Clubtour den Bifertenstock, wie es sich gebührt, natürlich auf dem Akademikerweg.

Sobald die Witterungsverhältnisse es zuließen, wurde im Frühjahr mit dem, an der Generalversammlung vom 12. 12. 42 beschlossenen Erweiterungsbau der Mischabelhütte begonnen. Die Vorarbeiten waren durch die Rührigkeit der ad hoc gebildeten Hüttenbaukommission so weit gediehen, daß frisch ans Werk gegangen werden konnte. So war es auch nicht verwunderlich, daß die umgebaute Hütte schon rechtzeitig, zu Beginn der Saison, wieder ihrer

Bestimmung übergeben wurde. Es erfüllt uns alle mit Genugtuung, daß sich diese Hütte, die bei ihrer Erstellung als eine der schönsten unserer Alpen galt, auch heute wieder sehen lassen darf. Ich möchte nicht vergessen, unserer so bewährten Hüttenbaukommission, nämlich W. E. Burger, H. A. Mantel, B. Lendorff und B. Lauterburg, für die große Arbeit herzlich zu danken. Das wohldurchdachte Projekt verfaßte unser Clubkamerad H. U. Hohl. Genauen Aufschluß über den Umbau gibt uns noch der Bericht der H. V. C. Die Vergrößerung der Hütte war natürlich nur möglich dank der gesunden Finanzverhältnisse unseres Clubs, weshalb wir dem Verwalter unseres Vermögens noch einen besonderen Kranz winden möchten. Zugleich hat dieser Bau aber auch erneut den Lebenswillen unseres Clubs unter Beweis gestellt.

Im übrigen möchte ich Euch allen jetzt schon sagen, daß beschlossen wurde, das diesjährige Stiftungsfest, zusammen mit einer kleinen Einweihungsfeier, in der Mischabelhütte zu begehen, und ich hoffe, daß viele von Euch uns die Freude machen werden, daran teilzunehmen. Kommt also, und schaut selbst, was dort oben im letzten Jahr entstanden ist.

Zur Eröffnung des Sommersemesters konnten wir Herrn Professor Imhof gewinnen, uns einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag über seine Reisen in China zu halten, der unsomewhat Anklang fand, als einmal das besprochene Gebiet heute mehr denn je im Brennpunkt des Blickfeldes liegt und zum anderen weitgehend noch bergsteigerisches Neuland ist.

Das Stiftungsfest verlegten wir diesmal wieder in die Windgällenhütte, was zu unserer Freude sogar unseren C. P. veranlaßte, den oft begangenen Hüttenweg in alter Frische unter die Beine zu nehmen, wohl um uns zu zeigen, wie jung die Alten geblieben sind. Unser Hüttenwart Epp hatte für ein zünftiges Nachtessen gesorgt, und auch an flüssigen Stoffen fehlte es natürlich nicht.

Je nach Lust und Laune fanden sich am folgenden Morgen zwei Partien zusammen, von denen die eine die kleine Windgälle in Angriff nahm, während die andere für die nötige Abkühlung auf dem Furkelihorn sorgte. — So ein Stiftungsfest auf einer unserer Hütten ist doch eigentlich das einzig Wahre, und viele von Euch werden wohl mit uns darin übereinstimmen, daß man diese Anlässe nach Möglichkeit in den Bergen feiern sollte.

Während der Sommermonate war uns unser heimeliges Clublokal in der Saffran nicht zugänglich, da das Zunfthaus im Sommer geschlossen wird. Dafür trafen sich diejenigen von uns, die nicht wegen ihres Dienstes oder ihrer Arbeit abwesend waren, wie in früheren Jahren, im Café Oestli.

An der Eröffnungssitzung des Wintersemesters, an der wir auch Ruedi Schmid, stud. med. von Glarus, als Benjamin in unsere Reihen aufnahmen, zeigte uns Herr Dr. Sven Moeschlin eine Anzahl

seiner prächtig gelungenen Farbaufnahmen aus verschiedenen Gegenden unseres Landes.

An einem anderen unserer Donnerstag-Abende erzählte uns Michl allerlei Wissenswertes über das Wetter, wozu er, als bewährter, militärisch dressierter Laubfrosch, besonders berufen ist. Der Vortrag gab sodann Anlaß zu einer lebhaften Diskussion, wobei der Föhn die Gelehrten in Wallung brachte. Und so gestaltete sich der gemütliche Hock äußerst anregend.

Als eigentliches Schlußbouquet des abgelaufenen Jahres kann ich wohl unsere Weihnachtskneipe im Degenried bezeichnen, an der zwar die Frösche und Schwärmer, auf höheren Wunsch hin, nicht als Begleitmusik knallend in Erscheinung traten. Zur Bereicherung des Abends erzählte uns Hilbo — jedoch ohne Manuskript — von seinen Reisen und Bergtouren in Südamerika, wobei er uns gleichzeitig die entsprechenden Gebiete und seine Gefährten im Bilde vorführte. — Für den so reich bestellten Gabentisch, der mit vielen schönen und nützlichen Sachen auch diesmal wieder voll beladen war, möchten wir Aktiven den Spendern noch ganz besonders danken.

Zwei unserer Aktivmitglieder, nämlich Christoph Hedinger und Ruedi Pfisterer, sind in der Zwischenzeit in den Alt-Herren-Stand übergetreten. Es muß uns aber auch für die Zukunft um Nachwuchs nicht bange sein, bewerben sich doch jetzt schon wieder mehrere Kandidaten um Aufnahme. Daß wir ihre Eignung als zukünftiges Mitglied im alten Sinn und Geist prüfen werden, dessen könnt Ihr sicher sein.

Im Dezember sandten wir allen im Ausland wohnenden Mitgliedern einen Brief, mit welchem wir ihnen unser aller Grüße übermittelten. Wie wir aus einigen bisher schon eingetroffenen Antworten ersahen, sind diese, nun von uns durch den Krieg getrennten Kameraden erfreut, daß sie in unserer Mitte nicht vergessen werden.

Zum Schlusse möchte ich noch André Roch danken, der auch für dieses Heft wieder einen Artikel verfaßte, welcher sicher Euer aller Interesse finden wird.

Wir treten nun ins fünfte Kriegsjahr hinüber. Die Grenzen sind geschlossen, viele unserer ausländischen Kameraden stehen im Felde, wir Schweizer bewachen unsere Berge. Unsere Tourenberichte sind klein geworden, und ausländische Fahrten fehlen. Wenn auch der persönliche Kontakt äußerlich gestört ist, und vielen die Gelegenheit fehlt, richtig steißen zu können, so ist doch der Geist im Club der alte geblieben. Diesen wollen wir hochhalten und in bessere Zeiten hinübertragen.

Heil AACZ!

Der Präsident: *Konrad Brunner.*

Zürich, den 15. Februar 1944.